

CEPOL

Europäisches Bildungsnetz

Die neue Europäische Polizeiakademie (Cepol) ist ein Netz der nationalen Polizeiakademien in der EU.

Die Europäische Polizeiakademie nimmt Gestalt an. Seit 1. Jänner 2001 gibt es diese Einrichtung formell als Verbund der bestehenden Bildungseinrichtungen der Europäischen Union. Derzeit wird an ihrer Gestaltung gearbeitet. Die ersten Kurse beginnen noch heuer.

Die Einrichtung einer Europäischen Polizeiakademie wird erstmals in einer Zusatzklärung (polizeiliche Ausbildung) zum Vertrag von Maastricht erwähnt. Im Vertrag von Amsterdam wird die polizeiliche Zusammenarbeit im Bereich der Aus- und Fortbildung konkret behandelt. Beim Sondergipfel in Tampere Mitte Oktober 1999 beschloss der Europäische Rat, dass für die Schulung von hochrangigen Angehörigen der Strafverfolgungsbehörden eine Europäische Polizeiakademie eingerichtet werden soll – und zwar als Netz der bestehenden nationalen Ausbildungseinrichtungen. Die Akademie soll auch den EU-Beitrittskandidatenländern offen stehen.

Der Europäische Rat beschloss am 22. Dezember 2000 die Einrichtung der Europäischen Polizeiakademie mit 1. Jänner 2001. Als Bezeichnung für die neue Ausbildungsstätte für Führungskräfte der Polizei wählte der Rat die französische Abkürzung Cepol (Collège européen de Police).

Das Ziel der Cepol ist die gemeinsame Ausbildung von hochrangigen Polizeibediensteten, so genannten Senior-Police-Officers, unter anderem in den Bereichen grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und nichtmilitärisches Krisenmanagement. Es sollen gemeinsame Standards für die Polizeiausbildung in der EU gefunden und die Ausbildungsprogramme auf allen Ebenen harmonisiert werden. Es wird auch eine Trainerausbildung geben (Train-the-Trainer) und es soll ein elektronisches Netz zur Unterstützung der Ausbildung entstehen.

Durch die Konstruktion der Cepol als Netz bestehender Einrichtungen und nicht als Akademie mit einem fixen Standort können größere Ausbildungsprojekte einfacher und schneller umgesetzt werden, da auf vorhandene personelle und logistische Ressourcen zugegriffen werden kann.

Eine Zusammenarbeit mit bestehenden Akademien ist vorgesehen, wie der Mitteleuropäischen Polizeiakademie (MEPA) und der Nordisch-Baltischen Polizeiakademie (NBPA), bei der die skandinavischen Staaten Seminare für die Polizei in den baltischen Staaten organisieren. Eine Kooperation wird es auch mit der Vereinigung Europäischer Polizeiakademien (AEPC – Association of European Police Colleges) mit dem Verwaltungssitz in den Niederlanden geben. Die AEPC wurde im Jahr 1996 als eine Vorläuferorganisation für eine europäischen Polizeiakademie mit dem Ziel gegründet, die Zusammenarbeit der europäischen Polizeiakademien zu fördern. Sie gibt jedes Jahr ein Seminarprogramm heraus und organisiert Fachveranstaltungen. Die AEPC will in den nächsten Jahren auch die Einrichtung einer Südosteuropäischen Polizeiakademie unterstützen.

Der Verwaltungsrat ist oberstes Cepol-Entscheidungsgremium. Den Vorsitzenden stellt jenes Land, das jeweils den EU-Ratsvorsitz führt. Zur Unterstützung des Verwaltungsrats wurden fünf Komitees für folgende Bereiche eingerichtet: Jahresprogramm, Finanzgebarung, Kandidatenländer, Ausbildungs- und Lernmethoden, Wissenschaft und Forschung. Dr. János Fehérváry, Leiter des zentralen Koordinationsbüros der MEPA, ist stellvertretender Vorsitzender des Komitees für Wissenschaft und Forschung; er ist auch im Komitee für die Kandidatenstaaten vertreten.

Die Koordination und Administration der Cepol-Aktivität soll über ein Sekretariat erfolgen. Neben Österreich haben sich sechs weitere EU-Länder für den Sitz des ständigen Cepol-Sekretariats beworben: Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien. Über den Standort wird der Europäische Rat entscheiden. Der Administrativdirektor sollte nach Möglichkeit nicht aus dem Land kommen, in dem das Sekretariat den Sitz hat. Arbeitssprache im Verwaltungsrat ist Englisch. Die wichtigen Beschlüsse werden in alle elf EU-Sprachen übersetzt. Cepol verfügt derzeit über keine Rechtspersönlichkeit. Diese Regelung wurde beim Rats-Beschluss vom 22. Dezember offenbar übersehen. CEPOL kann daher keine rechtsverbindlichen Verträge eingehen.

Nichtmilitärische Krisenbewältigung

Die ersten Kurse an der neuen EU-Polizeiakademie beginnen heuer. Die Europäische Union will bis Ende 2003 eine aus 5.000 Männern und Frauen bestehende europäische Polizeitruppe für friedenserhaltende Maßnahmen aufstellen. Die Führungskräfte dieser Einheit werden von Cepol ausgebildet. Der Kurs besteht aus fünf Modulen und dauert drei Wochen. Internationaler Kursdirektor ist János Fehérváry. Der erste Kurs findet im November 2001 in Essen-Schellenberg (Deutschland) statt und wird von Deutschland finanziert.

Österreich beteiligt sich heuer bzw. Anfang nächstes Jahres auch an anderen Ausbildungsangeboten der Cepol: Für Spätherbst 2001 ist ein einwöchiges Train-the-Trainer-Seminar geplant. Dabei werden Trainer für den Grenzdienst ausgebildet. Bei einem Cepol-Seminar im September in Münster zum Thema Cooperation in Crime Control beteiligte sich die Sicherheitsakademie an der Seminargestaltung. Vorgesehen ist weiters eine Beteiligung an einem Seminar zum Thema Internet-Kriminalität.

Heuer werden die Cepol-Ausbildungsprojekte von einzelnen Staaten selbst finanziert. Ab 2002 soll es ein gemeinsames Cepol-Budget geben, das von den EU-Mitgliedsländern finanziert wird. Österreich soll 2,54 Prozent des Budgets aufbringen, das sind ca. 50.000 Euro (688.000 Schilling); Deutschland soll etwa das Zehnfache bezahlen.